

## «Es geht hier um die Zukunft des Schweizer Skisprungsports»

Von Hans Rudolf Schneider . Aktualisiert am 02.11.2009

**Hochkarätige Unterstützung: Gleich zwei Olympiasieger, vier Swiss-Ski-Funktionäre und ein Alt-Bundesrat setzen sich für die Schanzenanlage Kandersteg ein. Ob der Auftritt Erfolg hat, wird sich am 27. November zeigen.**



**Die Sommerschanzen in Kandersteg sind gesperrt: Vorgestellt wurde ein Neubeginn, der jedoch viel Geld benötigt.**

Die 30-jährige Sommerschanzenanlage von [Kandersteg](#) lebt vor allem von ihrer Vergangenheit: Die erste wett-kampfmässig nutzbare Mattenschanze der Schweiz, 750'000 Sprünge von 50'000 Athleten und grosse Namen. Doch damit lässt sich eine Anlage nicht wirtschaftlich betreiben. Wer heute die idyllisch gelegene Anlage in Kandersteg besucht, steht vor einem maroden und bis auf die 30 m-Schanze geschlossenen Skizentrum. Das Anliegen der Verantwortlichen, hier einen Neuanfang zu machen, ist verständlich. Doch dieser Neuanfang kostet 3,6 Millionen Franken, davon soll die Gemeinde 1,2 Millionen berappen. Und da liegt das Problem des Nationalen Nordischen Skizentrum (NNSK): Der Gemeinderat beantragt, höchstens 0,4 Millionen Franken zu übernehmen.

### Wer macht mit?

Am Freitagabend warben die Grossrätin und Sportlehrerin Andrea Zryd, die Olympiasieger Simon Amman und Hippolyt Kempf, Swiss-Ski-Präsident Urs Lehmann, Disziplinenchef Skisprung Gari Furrer, Ueli Anken vom Ski-

sprung Regionalverband Swiss Romand sowie Alt-Bundesrat, Präsident des Patronatskomitees und Ehrenbürger Adolf Ogi für Unterstützung. Von Erinnerungen und Emotionen war viel die Rede, teils nachdenklich, teils unterhaltsam. Doch die gut 150 anwesenden Leute interessierten sich neben den Details des Projekts vor allem für die Zahlen.

NNSK-Präsident Robert Rathmayr erklärte: Neben den 1,2 Millionen von der Gemeinde würden 1,5 Millionen das Nachwuchs-Projekt Take-off West aufbringen, 277'500 Franken die Sportförderung, 222500 Franken durch Investitionshilfe-Darlehen. Erwartet werden von Gewerbe und Hotellerie je 50000 Franken sowie 300000 Franken von diversen Sponsoren. Theoretisch könnten 1,65 Millionen Franken an Aufträgen in der Region vergeben werden.

### Chance nicht nehmen

«Es geht hier um die Zukunft des Schweizer Sprungsports und der Nordisch-Kombinierer», betonte Ehrenbürger Adolf Ogi. Wenn nicht eine moderne Basis für die Ausbildung des Nachwuchses gelegt werden könne, seien in 20 bis 25 Jahren diese Sportarten in der Schneesportnation Schweiz verschwunden. Er verlangte vom Schweizer Skiverband – dessen Präsident er in den 1970er Jahren selber war – deutlich Unterstützung: «Damals war es möglich, mit Hilfe des Skiverbandes unseren Athleten Sommertrainings zu bieten. Heute ist noch mal so eine grosse Tat nötig.» Für Ueli Anken und Gari Furrer von Swiss-Ski ist Kandersteg eine grosse Hoffnung. Eine Auflistung zeigt, dass mangels Schanzen vor allem im Ausland trainiert werden muss. «Es hat sehr grossen Bedarf und Kandersteg wäre für die starke Region Westschweiz-Berner Oberland enorm wichtig.»

Simon Amman und Hippolyt Kempf erzählten von ihren Anfängen in Kandersteg und bekräftigten den Bedarf. «Der Nachwuchs muss gute Bedingungen haben, denn auch ein Simon Amman und ein Andreas Küttel hören einmal auf. Und dann?», fragte Swiss-Ski-Präsident Urs Lehmann. Geld für die Infrastruktur kann der Verband aber nicht bereitstellen, «unsere Mittel gehen an die Athleten.»

### **Das Projekt NNSK2010**

Heute sind die 60- und 90-Meter-Schanzen geschlossen, die 30-Meter-Anlage sowie die kleine Animationsschanze (15 m) werden mit minimalstem Aufwand betrieben. Geplant sind die Anpassung aller drei Schanzen an wettkampffähige Profile (35, 65 und 95 m), moderne Sicherheits- und Beleuchtungsanlagen, eine Standseilbahn für die Athleten sowie ein Betriebsgebäude. Dort soll gemäss Rathmayr auch ein Krafraum integriert werden. Das Gelände – als Naturarena bezeichnet – eigne sich zudem für ein Kleinfussballfeld oder für Volleyball sowie kulturelle Anlässe oder Schwingfeste. Nur so könnten die Betriebskosten von etwa 90000 Franken pro Jahr gedeckt werden. Allein mit Schanzennutzungsgebühren werden Einnahmen von 75000 Franken erwartet (heute sind es unter 1000 Franken pro Jahr).

In der Diskussion herauskristallisiert hat sich aber, dass die aus Kostengründen gestrichene Beschneiung unbedingt nötig ist. Ansonsten kann die Anlage im Winter kaum verwendet und schon gar nicht für nationale oder internationale Wettkämpfe genutzt werden. Dieser Punkt muss nochmals überprüft werden.

### **Was, wenn...?**

Am 27. November wird an der Gemeindeversammlung entschieden, ob die Gemeinde 400000 oder 1,2 Millionen Franken beisteuert – oder gar nichts. Im letzteren Fall kommen auf die Trägerschaft Kosten von rund 600000 Franken für den Abriss zu. Bei einem Ja zum gemeinderätlichen Antrag muss auch andersweitig nach finanziellen Mitteln gesucht werden. Die Kernfrage: Sehen die Kandersteger trotz anderer Projekte wie Tennisplätzen und Kongressaal-Sanierung eine Zukunft für das Nationale Nordische Skizentrum? (Berner Oberländer)

Erstellt: 02.11.2009, 09:14 Uhr